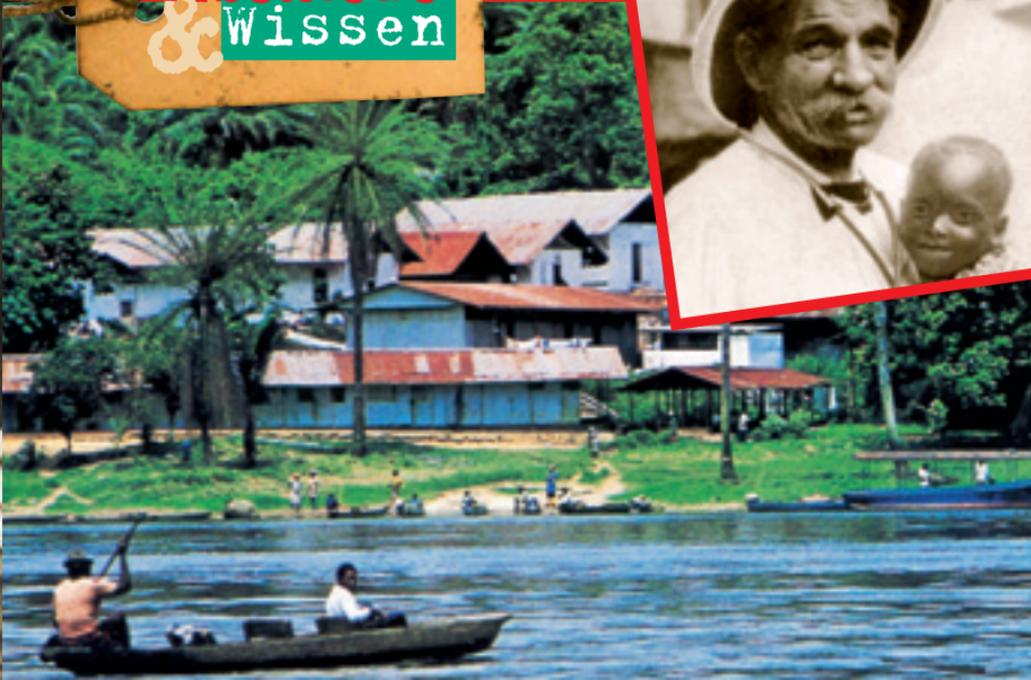


# Albert Schweitzer

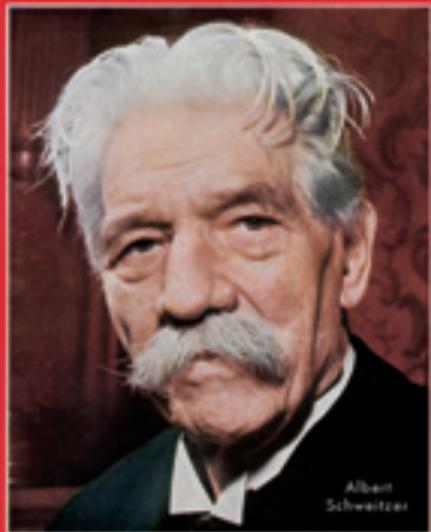
Botschafter der Menschlichkeit

Abenteuer  
& Wissen



# >>> „The Greatest Man in the World“

DER SPIEGEL



„Wer ist dieser Mann, der aussieht wie ein naher Verwandter des lieben Gottes?“, fragte der „Spiegel“ 1960 in seiner Weihnachtsausgabe.

**Albert Schweitzer (1875–1965)** zählt zu den großen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Als Arzt, evangelischer Theologe, Organist, Philosoph und Pazifist war er in den fünfziger Jahren so populär wie nur wenige seiner Zeitgenossen, in deutschen Zeitschriften erschienen sogar Fortsetzungsromane und Fotoserien über ihn. Der Friedensnobelpreis machte Schweitzer weltbekannt. Amerikanische Journalisten verliehen ihm das Prädikat *greatest man in the world*; sie bewunderten den *pioneering spirit* des Mannes, der eine Akademikerkarriere in Europa aufgab, um als Arzt in Afrika zu leben. Es imponierte Ihnen, dass Schweitzer nicht nur ein Mann des Denkens, sondern vor allem des praktischen Handelns war. Dadurch wurde er zum Symbol der Menschlichkeit und zum Mythos des selbstlosen Urwaldarztes von Lambarene.

*Schweitzer ist ein Genie der Menschlichkeit.*

**Winston Churchill**

*Kaum je habe ich einen andern Menschen gefunden, in dem Güte und Sehnsucht nach Schönheit so ideal vereinigt sind wie bei Albert Schweitzer.*

**Albert Einstein**

*Dies ist nun das Merkwürdige, der Schweitzer ist kein Politiker, aber aus seiner metapolitischen Haltung ist ein Politikum im Geistigen geworden.*

**Theodor Heuss**

*Er wird die zukünftigen Generationen inspirieren. Er war eine der seltenen großzügigen Seelen in der Geschichte, die sich dem Wohle anderer widmen.*

**Martin Luther King**

*Ich bin auch sehr glücklich, dass Du Deine große Autorität in den Dienst des Friedens gestellt hast, jedes Mal, wenn Dein Name unter denen erscheint, die gegen den Atomkrieg kämpfen, fühle ich mich Dir nahe.*

**Jean-Paul Sartre** in einem Brief an Albert Schweitzer (14. April 1962)



Albert Schweitzer als zwanzigjähriger Student der Theologie und Philosophie.



## >>> Ehrfurcht vor dem Leben

**1915 prägte Schweitzer** nach einer Schifffahrt auf dem Fluss Ogowe den zentralen Begriff seiner Weltanschauung: die „Ehrfurcht vor dem Leben“. In seinem 1923 erschienenen Hauptwerk „Kulturphilosophie“ beschrieb er das universale Grundprinzip seiner Lehre: „Gut ist, Leben erhalten,

Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert bringen. Böse ist, Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“ Der Ausgangspunkt von Schweitzers Denken ist die Erkenntnis: „Ich bin Leben, das Leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

**Schweitzer bezog alle Lebewesen mit ein**, Menschen, Tiere und Pflanzen. Er machte keinen Unterschied zwischen angeblich höherem und niederem Leben. „Alles Leben bedeutet einen geheimnisvollen Wert.“ Nach Schweitzer darf Leben niemals aus Gedankenlosigkeit oder Überheblichkeit, sondern nur aus dringender Notwendigkeit geschädigt oder vernichtet werden. Hetzjagden, Stierkämpfe, andere Misshandlungen und Tötungen von Tieren, die aus Spaß begangen werden, lehnte er grundsätzlich ab.

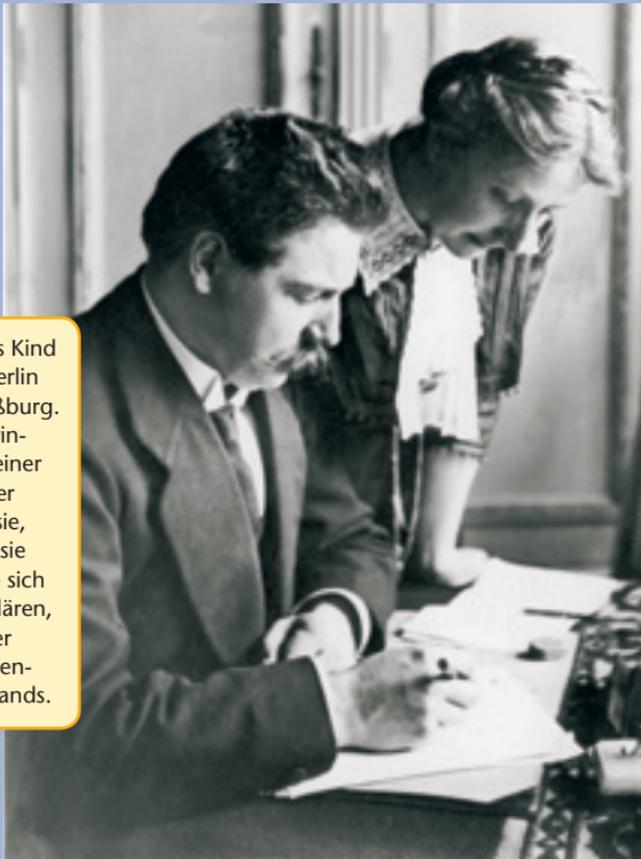


Im Urwaldhospital gab es nicht nur Antilopen, Wildschweine, Schimpansen, Pelikane, Affen, sondern auch Dutzende von Hunden, Katzen, Hühnern und Ziegen. Schweitzer fütterte seinen Lieblingshund vom gedeckten Tisch und trug stets einen Beutel mit Getreidekörnern bei sich, um sie den Hühnern hinzustreuen.

## >>> Die Frau an seiner Seite: Helene Schweitzer

**Helene Schweitzer hatte als „treuester Kamerad“** und Seelenverwandte wichtigen Anteil an der Arbeit ihres Mannes. Sie gründete mit ihm nicht nur das Urwaldspital in Lambarene, sondern war ihm bei seinen philosophischen und theologischen Arbeiten in 55 Jahren eine unentbehrliche Hilfe. Sie war der erste und lange Zeit auch der einzige Mensch, der ihn in seinem Entschluss unterstützte, zugunsten eines Lebens als Arzt im Urwald auf eine wissenschaftliche und künstlerische Karriere zu verzichten. Aber auch als eigenständige Person und nicht nur als Partnerin verdient sie Aufmerksamkeit.

**Helene Schweitzer** wurde am 25. Januar 1879 als zweites Kind des Historikers Harry Bresslau und dessen Frau Caroline in Berlin geboren. Seit ihrem 11. Lebensjahr lebte die Familie in Straßburg. Nach dem Schulabschluss besuchte Helene 1895 das Lehrerinnenseminar – damals für Mädchen die einzige Möglichkeit einer höheren Bildung. Weil ihr das später begonnene Studium der Kunstgeschichte jedoch als zu lebensfern erschien, begann sie, sich in der Sozialarbeit zu engagieren. Im April 1905 wurde sie hauptamtliche Waiseninspektorin in Straßburg. Sie widmete sich der Aufgabe, die Mütter über moderne Kinderpflege aufzuklären, um die hohe Säuglingssterblichkeit zu reduzieren. In den vier Jahren ihrer Tätigkeit entwickelte sich das „Straßburger Armenpflegesystem“ zum fortschrittlichsten Sozialsystem Deutschlands.



**Im August 1898 lernte Helene** auf der Hochzeit einer Freundin Albert Schweitzer kennen und wurde wie er Mitglied eines Fahrrad-Clubs für junge Leute. Der Briefwechsel der nächsten Jahre zeigt, dass die junge Frau schon damals ihrem Partner eine seelische Stütze war und dessen Entwicklung stark beeinflusste. 1912 heiratete das Paar. Im März 1913 trat es die Reise ins heutige Gabun an. Obwohl der Aufenthalt dort durch schwere Arbeit unter dem belastenden Tropenklima gekennzeichnet war, empfand Helene Schweitzer jene Jahre als die glücklichste Zeit ihres Lebens. Sie war nicht nur Krankenschwester, Anästhesistin, Köchin, Wäscherin, sondern auch Gehilfin beim Bau von Unterkünften für die Patienten. Nach der Geburt von Tochter Rhena (1919) war die junge Mutter wieder mehr an ihre Heimat gebunden und lebte in Europa. 1940 musste Helene Schweitzer als Jüdin vor der deutschen Besatzung nach Frankreich fliehen. Im Mittelpunkt ihres Lebens stand stets das Werk in Lambarene. Auch als es ihr wegen einer schweren Tuberkulose-Erkrankung nicht mehr möglich war, so mitzuarbeiten, wie sie es sich gewünscht hätte, unterstützte sie Albert Schweitzer als unermüdliche Spendensammlerin für das Urwaldspital.

## >>> Lambarene lebt: Das Spital heute

**Bis heute ist das 1913 von Schweitzer gegründete Spital** aktiv und leistet mit sieben Ärzten und etwa 80 medizinischen Mitarbeitern einen wertvollen Beitrag zum Gesundheitswesen in Gabun. Seit 1974 betreibt eine unabhängige internationale Stiftung das Spital in Lambarene mit dem Ziel, das medizinische und humanitäre Werk Albert Schweitzers fortzusetzen und einen reibungslosen Betrieb des Spitals zu gewährleisten. Das Krankenhaus beherbergt die Abteilungen für



Albert Schweitzer mit leprakranken Kindern in Lambarene, die einen erheblichen Anteil der Kranken ausmachten.

Innere Medizin, Chirurgie und Pädiatrie sowie eine Geburtsklinik, eine Zahnklinik und seit 1981 ein Forschungslabor, das sich vorwiegend auf die Erforschung der „Malaria tropica“ und deren Behandlung konzentriert. Ein weiterer Schwerpunkt des Spitals ist ein Programm zur Verhinderung der HIV-Übertragung auf Neugeborene. Das von Schweitzer gegründete Lepradorf beherbergt heute etwa 30 Patienten. Medizinstudenten und Ärzte für Arbeitsaufenthalte sind auch weiterhin erwünscht.

**Wir danken dem Albert-Schweitzer-Zentrum und der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum, Frankfurt a. M., für die freundliche Unterstützung und die Bereitstellung zahlreichen Materials.**



Albert Schweitzer entwarf für sein Krankenhaus Gebäude, die für Ungeziefer schwer zugänglich, vor der Sonne geschützt und dennoch hell und gut belüftet waren.



 **Linktipps:**  
[albert-schweitzer-zentrum.de](http://albert-schweitzer-zentrum.de)  
[schweitzerlambarene.org](http://schweitzerlambarene.org)



## Urlaub im OP-Saal

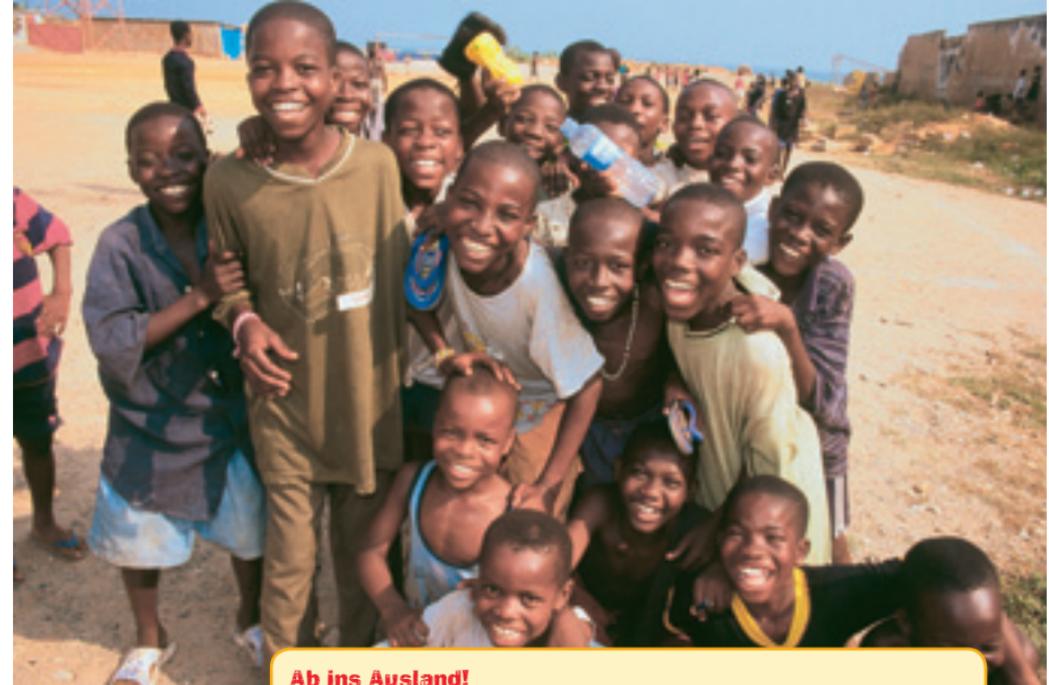
Der gemeinnützige Verein „Ärzte für Afrika e.V.“ hat das Ziel, die medizinische Versorgung bedürftiger Menschen in Afrika zu verbessern. Im ganzen Land gibt es für ca. 25 Millionen Menschen nur etwa zehn einheimische Urologen. Die Ärzte für Afrika e.V. entsenden regelmäßig Teams von Urologen und Krankenschwestern nach Ghana, die in fünf Missions- bzw. Diözesankrankenhäusern ehrenamtlich arbeiten. Zusätzlich statten sie die betreuten Hospitäler mit den notwendigen Geräten und Spezialinstrumenten aus und renovieren marode Krankenstationen. Unterstützt von zahlreichen Sponsoren, findet hier direkte Hilfe vor Ort statt.



Die Interviewpartner  
Dr. Monika und Prof.  
Dr. Wilfried Jellinghaus  
im Einsatz für  
„Die Ärzte für Afrika e.V.“



**Linktipp:**  
[die-aerzte-fuer-afrika.de](http://die-aerzte-fuer-afrika.de)



### Ab ins Ausland!

Man muss nicht Arzt sein, um im Ausland helfen und Erfahrungen sammeln zu können. Projects Abroad ist ein gemeinnütziger Verein, der interessierten Menschen im Alter zwischen 16 und 99 weltweit Praktika anbietet und so einen Einblick in eine andere Kultur ermöglicht. Dabei gibt es sowohl jede Menge Projekte und Angebote für Freiwillige ohne Vorkenntnisse als auch Projekte für engagierte Menschen mit Vorkenntnissen, etwa einer Ausbildung und einem Studium. **Weitere Infos:** [projects-abroad.de](http://projects-abroad.de)

**W**as ein Mensch an Gutem in die Welt  
hinausgibt, geht nicht verloren.

Albert Schweitzer

Weitere Titel sind im  
Buchhandel oder unter  
[www.headroom.info](http://www.headroom.info)  
erhältlich.

**headroom Verlag**

Rupprechtstraße 5  
50937 Köln

Tel.: +49-221-9417919

Fax: +49-221-9417918

[info@headroom.info](mailto:info@headroom.info)

